



Bibliographische Daten

Titel: Albrecht Dürer
Ersteller: Armin Stein
Signatur: Amb. 8. 1239

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

alten Meisters Dürer unter der Feste, denn nicht im Hause seines Schwähers wollte Albrecht sein Heim begründen, wie es sonst wohl Brauch war, sondern unter einem Dach mit seinen Eltern wollte er wohnen, um dem bejahrten, schon recht gebrechlich gewordenen Vater allezeit nahe zu sein und seine Sohns-pflicht an ihm desto besser erfüllen zu können.

Es war eng in dem Haus unter der Feste, und der alte Dürer sah seine Sohnsfrau ängstlich fragend an, ob sie, die Verwöhnte, sich in der bescheidenen Häuslichkeit gefallen werde. Die Sorge war unbegründet: für Frau Agnes war auch in dem engen Stüblein Raums genug an der Seite des Mannes, in dessen Besitz sie unaussprechlich glücklich war.

Neuntes Kapitel.

Im heiligen Ehestand.

Der Abendsonnenschein eines klaren Apriltages goß seine Purpurglut über die Werkstatt Albrecht Dürers. Der Meister saß an einem großen Gemälde und schaffte an demselben mit einer Hast, daß ihm der Schweiß in großen Tropfen auf der Stirn stand.

Da pochte es an die Thür, und etwas unmutig über die Störung wandte der Maler das Gesicht von seiner Arbeit hinweg. Als bald aber nahm es wieder den freundlichen Ausdruck an, als er in dem Ankömmling seinen alten Lehrmeister erkannte.

„So spät noch treffe ich Euch mit der Palette?“ fragte Wolgemut. „Schonet Eurer Augen!“